

Theaterpädagogisches Begleitmaterial

Ronja Räubertochter



1.-4. Klasse Primarstufe



Aus dem Roman "Ronja Räubertochter"

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	3
Die Inszenierung	4
Die Figuren	5
Das Bühnenbild	6
Hintergrund / Themen	8
Menschlichkeit	8
Politische Aktivität Lindgrens: Kinderrechte und Naturschutz	9
Freundschaft	11
Anhang	13
Bastelbeispiele Waldwesen	13
Vorlage Waldwesen-Steckbrief	14
Szenenkarten Waldwesen für zwei und mehr Schauspielende	16



Fotos "Ronja Räubertochter Ueli Steingruber

Inhalt

Ronja und Birk, Kinder zweier verfeindeter Räuberbanden, werden Freunde. Sie weigern sich, die Fehde ihrer Eltern fortzuführen, verlassen ihr Zuhause und verbringen zu zweit einen Sommer tief im Wald.

„Heutzutage hat man bei seinen Kindern nichts mehr zu melden. Die machen, was sie wollen. Man muss sich damit abfinden. Aber leicht ist das nicht.“

Mattis in "Ronja Räubertochter"

«Ronja Räubertochter» erzählt vom Erwachsenwerden, vom Leben zwischen Zivilisation und Natur, von Freundschaft, Liebe und Hass.

Astrid Lindgrens Geschichte wird in dieser Bühnenfassung sinnlich erfahrbar. Berührend und humorvoll, mit Schau- und Figurenspiel, einem immer wieder sich wandelnden Bühnenbild und Live-Gesang erforscht die Inszenierung zeitlose, existenzielle Fragen im zwischenmenschlichen Miteinander:

Wie gelingt ein friedliches Zusammenleben? Wie gehe ich mit Konflikten um? Was stärkt Beziehungen? Wie wollen wir leben?



Die Inszenierung

In einer Kombination von Schauspiel und Figurenspiel erzählen die beiden Spieler Lukas Bollhalder und Sven Mathiasen unter der Regie von Eva Kaufmann die abenteuerliche Geschichte der Räubertochter.

Eine Weile standen sie schweigend da und lauschten dem Zwitschern und Rauschen, dem Brausen und Singen und Plätschern in ihrem Wald. Alle Bäume und alle Wasser und alle grünen Büsche waren voller Leben, von überall her erscholl das starke, wilde Lied des Frühlings.

Aus "Ronja Räubertochter"

Die unbändige Lebensfreude von Ronja, ihr Staunen über die Wunder der Natur und des Lebens reißt die beiden Schauspieler mit. Begeistert spielen sie sich durch die Geschichte, schlüpfen in verschiedene Rollen und erwecken die unterschiedlichen Figuren der Kinder, Räuber und Waldwesen zum Leben.

"Hier stehe ich und spüre, wie der Winter aus mir herausrinnt. Bald bin ich so leicht, dass ich fliegen kann. (...) Ich muss einen Frühlingsschrei schreien, sonst zerspringe ich. Hör doch! Du hörst doch wohl den Frühling?"

Ronja in "Ronja Räubertochter"

Praktischer Einschub

Diskussion

Wahrnehmung

Für diese Übung möglichst nach draussen gehen, am besten in den Wald!

Warum muss Ronja wohl einen Frühlingsschrei loslassen, was glaubt ihr?
Wollt ihr auch mal einen versuchen? Wie klingt dein persönlicher Frühlingsschrei?
Probiert es aus, macht es gemeinsam noch mehr Spass?
Braucht es noch Bewegung dazu? Welche? Macht vor - alle machen nach.
Fühlt ihr euch danach anders als zuvor?

Werdet dann ganz leise und konzentriert euch auf eure Ohren: Was für Geräusche hört ihr? Auf eure Augen: Was seht ihr, welche Farben, welche Formen?
Euren Tastsinn: Berührt die Rinde, das Moos, spürt die Beschaffenheit. Was riecht ihr? Versucht, es zu beschreiben.

Alternative für drinnen: Falls ihr nicht in den Wald gehen könnt, geht stattdessen auf eine Fantasiereise durch den Mattiswald, siehe Anhang. Die Achtsamkeitsübung der Sinne geht auch drinnen.

Die Figuren

Bärtige Räuber in edlen erbeuteten Kleidern, kleine Rumpelwichte und auch der alte Glatzen-Per erscheinen als Figuren auf der Bühne. Die beiden Kinder-Figuren treten in je zwei verschiedenen grossen Varianten auf, dadurch kann mit Distanz und Nähe gespielt werden. Durch die Figuren erlebt das Publikum die Abenteuer sehr eindrücklich mit, wenn Ronja und Birk zum Beispiel vor den Wilddruden in den Fluss flüchten oder sich beim Höllenschlund eine Mutprobe liefern – was kein Schauspieler so zeigen könnte.



Praktischer Einschub



Schreiben, Zeichnen, Gestalten

Figurespiel

Im Wald könnt ihr verschiedene Zapfen und andere Naturmaterialien sammeln und später zurück im Klassenzimmer eure eigenen märchenhaften Waldwesen erfinden und basteln, inspiriert von den Rumpelwichten.
Alternativ bastelt ihr sie aus allem, was im Klassenzimmer zu finden ist.

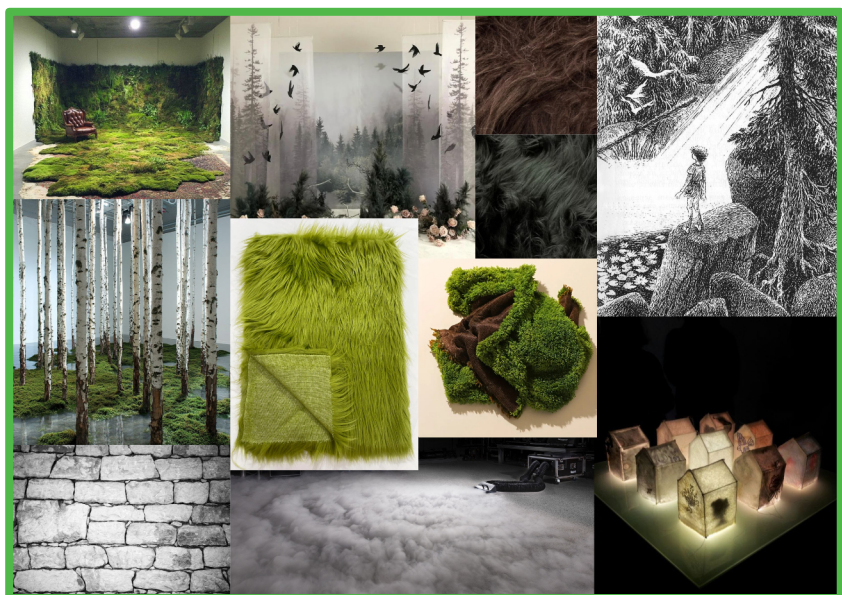
Rollenarbeit: Gebt euren Wesen Namen und erfindet Eigenschaften. Sind sie ängstlich oder grantig? Leben sie alleine oder in Familien? Sind sie gefährlich oder hilfsbereit? Was essen sie? Können sie etwas besonders gut oder schlecht?
Spielt kleine improvisierte Szenen von Begegnungen der unterschiedlichen Waldwesen.
Beispiele für Waldwesen-Steckbriefe und Szenen-Anlagen siehe Anhang.

Das Bühnenbild

Die meisten Materialien auf der Bühne sind Fellen nachempfunden.

So wird eine natürlich wirkende Welt erschaffen, die dennoch abstrakt genug ist, um sich zu verwandeln und verschiedene Geschichten zu erzählen.

Kisten werden zur Mattsburg, Bretter zu Säulen und Bäumen.



Berge, Täler, Höhlen und Flüsse entstehen und verändern sich.

Praktischer Einschub

Sprache und Spiel

Baut euch im Klassenzimmer eine Höhle und macht es euch gemütlich, stattet sie zum Beispiel mit Decken und Kissen aus.

Geschichten erfinden

Erzählt euch in der Höhle, wie an einem Lagerfeuer, gegenseitig Räubergeschichten. Im Kreis herum sagt jedes Kind immer nur einen Satz, dann führt das daneben sitzende Kind mit seinem Satz die Geschichte weiter. Überlege dir am Anfang möglichst noch nicht, wo die Geschichte hinführt, sondern erfinde deinen Satz erst, wenn du dran bist, damit es eine gemeinsam aufgebaute Geschichte wird. Wenn ihr wollt, könnt ihr der Geschichte auch drei Worte geben, die vorkommen müssen oder einen Titel, zum Beispiel: «Dunkelwald, Hut und Pfütze» oder «Die Nacht der Dunkeltrolle».

Spiel: Gegenstand verwandeln

Das Bühnenbild formt sich während des Stücks immer wieder neu und verändert sich. Manchmal verwandelt sich im Theater auch ein Gegenstand plötzlich in etwas Neues, einfach durch das Spiel der Schauspielenden. Nehmt einen weichen Ball und gebt ihn im Kreis herum. Dabei verwandelt er sich immer wieder, zum Beispiel in ein stinkendes Windelpaket, einen Goldklumpen, eine Haarbürste, ein niedliches Meerschweinchen... Was fällt euch noch ein? Spielt es vor! Am Ende könnt ihr euch darüber austauschen, was ihr alles für Gegenstände gesehen habt und ob es vom Spielenden auch so gedacht war.

Hintergrund / Themen

Menschlichkeit

Der letzte grosse Roman Lindgrens ist ein märchenhaftes und gleichzeitig lebensnahes, greifbares und bodenständiges Plädoyer für Frieden und Toleranz sowie für die Relevanz der Natur.

«Ich würde mir wünschen, dass wir nicht mehr so furchtbare Angst haben müssten. Frei zu sein von Not und Furcht... Klingt das nicht wunderbar?

Das würde ich mir wünschen, aber ich weiss nicht, wie es Wirklichkeit werden soll. Es setzt voraus, dass wir aufhören, uns wie ein Haufen verängstigter Kinder zu benehmen, die sich gegenseitig aus reinem Schrecken die Augen auskratzen, es setzt voraus, dass wir uns mit ein wenig mehr Vertrauen einander nähern, dass Menschen und Nationen und Rassen endlich merken, dass die Erde unser aller Heim ist und dass wir versuchen müssen, uns einig zu sein. (...)

Etwas mehr Weisheit und Güte – das würde uns allen guttun. Es bringt aber wohl nicht so viel, herumzusitzen und sich etwas für andere Menschen zu wünschen. Die richtige Art und Weise ist wohl, dass ein jeder bei sich selber anfängt (...)

Astrid Lindgren in: «Niemals Gewalt»
Oetinger, Rede zur Verleihung des Friedenspreises

Dieses Textfragment von Astrid Lindgren aus den 50er-Jahren beschreibt gut, was Ronja und Birk den Erwachsenen vormachen: Sich nicht aus Angst und wegen alter Vorurteile gegenseitig die Augen auskratzen, sondern sich mit Vertrauen annähern. Keine Fehde, keinen Krieg beginnen oder weiterführen, sondern sich bewusst machen, dass wir alle Menschen sind und die Erde unser aller zu Hause ist. Und dieses zu Hause gilt es zu schützen und zu respektieren – sowohl die Natur als auch die Tiere.

Praktischer Einschub



Diskussion

Handlung

Was könnten wir denn tun oder lassen, um bei uns selber anzufangen?
Was macht die Welt ein kleines bisschen besser? Was hat sich schon
verbessert seit Astrid Lindgrens Aussage in den 50ern?

Kleines Miteinanderprojekt: Schreibt eure Namen auf einen Zettel, faltet
ihn, mischt alle Zettel durch und zieht jede einen fremden Namen. Macht
in der nächsten Woche für diese Person (heimlich) etwas Nettes: ein
ehrliches Kompliment, bei etwas helfen, dein Znüni teilen, zum Spielen
einladen – was dir einfällt.

Wenn du das Projekt ausbauen willst: Mache etwas Nettes
für jemanden aus deiner Nachbarschaft oder Familie.

"Fragt mich aber jemand nach meinen Kindheitserinnerungen, dann gilt mein
erster Gedanke trotz allem nicht den Menschen, sondern der Natur. Sie
umschloss all meine Tage und erfüllte sie so intensiv, dass man es als
Erwachsener gar nicht mehr fassen kann.

Der Steinhauken, wo die Walderdbeeren wuchsen, die Leberblümchenstellen,
die Schlüsselblumenwiesen, die Blaubeerplätze, der Wald mit den rosa
Erdglöckchen im Moos, das Gehölz rings um Näs, wo wir jeden Pfad und jeden
Stein kannten, der Fluss mit den Seerosen, die Gräben, die Bäche und Bäume,
an all das erinnere ich mich besser als an die Menschen."

Astrid Lindgren

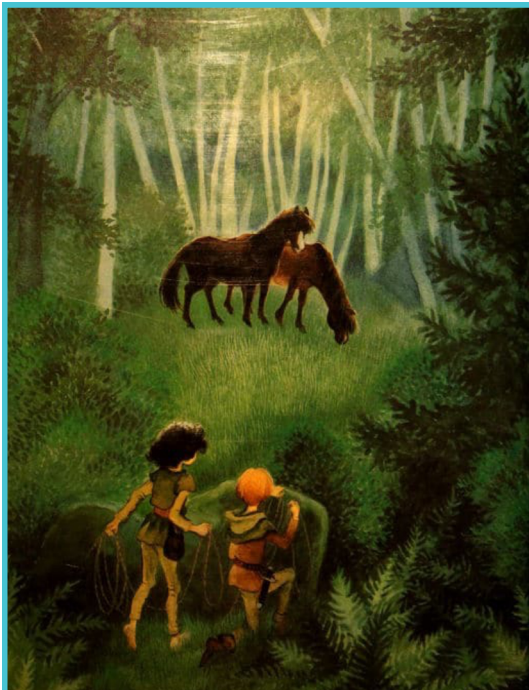
Politische Aktivität Lindgrens: Kinderrechte und Naturschutz

Lindgren war zeitlebens sehr naturverbunden und setzte sich politisch nicht nur
für Kinderrechte und Schutz vor Gewalt in der Erziehung ein, sondern auch gegen
Atomkraft und Massentierhaltung. 1988 trat in Schweden auf ihren Einsatz hin das
sogenannte «Lex Lindgren» in Kraft, ein deutlich strengeres Tierschutzgesetz, das
zwar längst nicht all ihren Forderungen entsprach, aber ihren grossen Einfluss
zeigt.

«Deine Füchse! Dein Wald! Die Jungfüchse gehören nur sich allein, verstehst du das nicht? Und sie leben im Wald der Füchse. Es ist auch der Wald der Wölfe und der Bären, der Elche und der Wildpferde. (...)
Ausserdem aber ist es mein Wald! Und dein Wald, Räubertochter, ja, dein Wald auch!

Aber wenn du ihn für dich allein haben willst, dann bist du dümmer, als ich auf den ersten Blick geglaubt habe.

Birk in "Ronja Räubertochter"



Praktischer Einschub



Diskussion



Zeichnen

Wem gehört der Wald? Können Tiere jemandem gehören? Und Menschen?

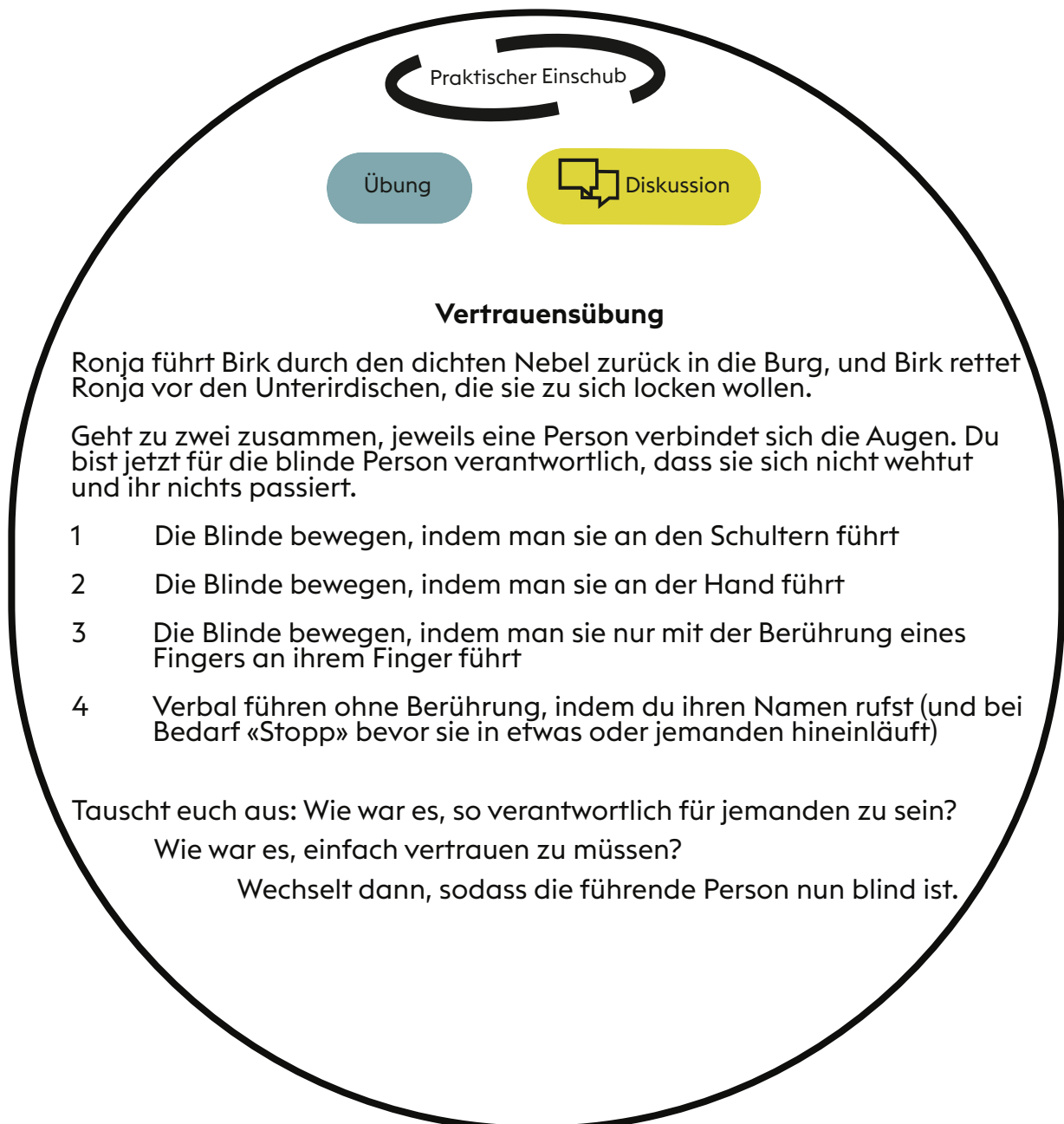
Hast du einen Lieblingsort in der Natur? Wie fühlst du dich, wenn du dort bist? Wann und warum suchst du ihn auf? Was machst du dort? Veränderst du dich, wenn du dort bist?

Zeichne ihn!

Falls du noch keinen solchen Ort hast, stell dir den perfekten Zufluchtsort in der Natur vor und zeichne diesen Wunschort.

Freundschaft

Die Freundschaft zwischen Ronja und Birk entwickelt sich langsam und wird sehr tief. Sie selbst nennen sich Bruder und Schwester und gehen so weit, dass beide sagen, dass «das Leben nichts mehr wert ist, wenn du nicht bei mir bist!». Sie retten sich gegenseitig mehrmals das Leben und vertrauen sich schliesslich blind.



Praktischer Einschub

Praktische Übung

Mutprobe Vertrauen

(nicht ganz so gefährlich wie der Sprung über den Höllenschlund)

Die Gruppe steht in einer Reihe auf der einen Seite des Raums, eine Person blind auf der anderen. Die blinde Person rennt nun so schnell sie kann blind auf die Menschenreihe zu – ohne abzubremsen – bis ihre Partnerin «Stopp» ruft, kurz bevor sie die Menschenreihe erreicht hätte.

Achtung: die beiden Vertrauensübungen nur mit einer Gruppe umsetzen, die gut zusammen funktioniert und reif genug ist, da das Vertrauen auch erschüttert anstatt gestärkt werden kann, wenn nicht gut genug aufeinander geachtet wird. Im Zweifel kleine Gruppen bilden und die Anderen als Zuschauende einsetzen, die ebenfalls eingreifen können, falls jemand in «Gefahr» gerät und die Schwierigkeitsgrade anpassen.



Anhang

Bastelbeispiele Waldwesen



Vorlage Waldwesen-Steckbrief

Ich bin ein

Mein Name ist

Ich lebe in

Am liebsten esse ich

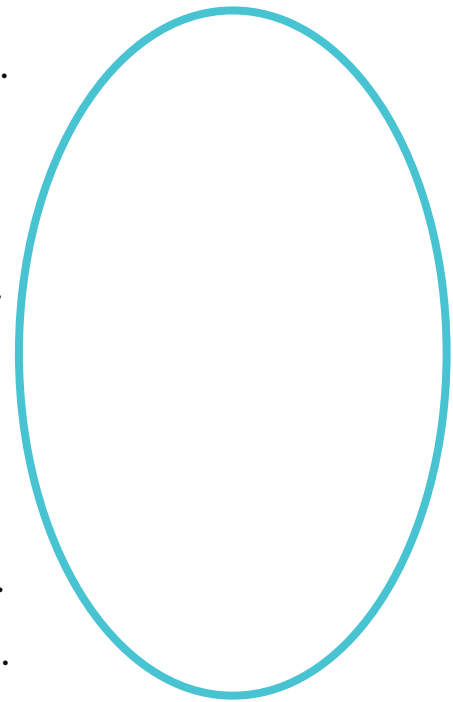
Was ich gar nicht mag, ist

Ich habe Angst vor

Meine liebste Jahreszeit ist

Ich hasse

Am meisten benutze ich das Wort:



Ich bin ein

Mein Name ist

Ich lebe in

Am liebsten esse ich

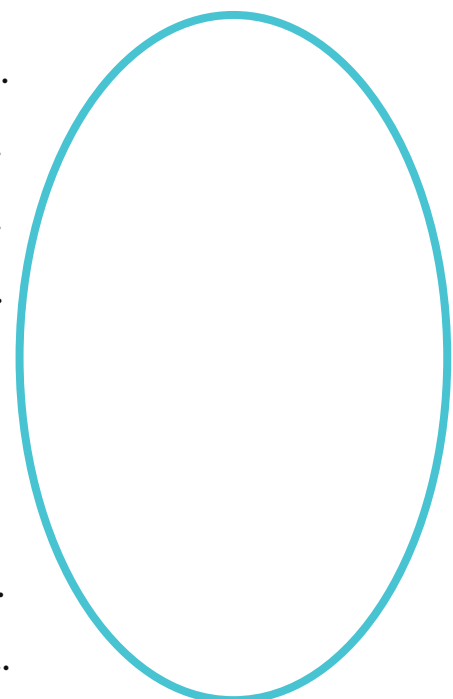
Was ich gar nicht mag, ist

Ich habe Angst vor

Meine liebste Jahreszeit ist

Ich hasse

Am meisten benutze ich das Wort:



Beispiel Waldwesen-Steckbrief

Ich bin ein Gwichtel

Mein Name ist Emmi

Ich lebe im Hedewald

Am liebsten esse ich Wurzelspitzen

Was ich gar nicht mag, ist Kalkas

Ich habe Angst vor Menschen

Meine liebste Jahreszeit ist Herbst

Ich hasse Wandern

Am meisten benutze ich das Wort: mürrp



11



Szenenkarten Waldwesen für zwei und mehr Schauspieler:innen

Natürlich könnt ihr auch ganz frei Szenen erfinden, improvisieren, üben und dann der Klasse vorspielen. Hier ein paar Inspirationen als Beispiel:

Es ist Herbst und du hast die letzten süßen Beeren entdeckt! Da merkst du, dass ein anderes Waldwesen bereits am Naschen ist.

Spielt eure Begegnung: Was passiert? Wer bekommt die Beeren?

Du bist auf der Flucht vor den gruseligen Graudruden, verzweifelt suchst du ein Versteck, als du ein leises Rufen eines anderen Waldwesens hörst.

Gehst du dem Rufen nach? Was geschieht? Wird die Wilddrude dich erwischen?

«Hüte dich vor dem Höllenschlund» sagt Mattis zu Ronja. Wovor muss sich dein Waldwesen hüten? Wie macht es das genau? Auch auf die besondere Art wie Ronja, die sich dafür der Gefahr absichtlich aussetzt, um geschickter zu werden und mit der Gefahr umgehen zu lernen?

Wie sieht ein normaler Tag deines Waldwesens aus? Spiele ihn vor. Und dann einen, an dem alles ganz anders läuft, weil du zum Beispiel einem anderen Waldwesen begegnest.

Deine beste Freundin und du
habt besondere Waldwesen-
Spiele, die nur ihr beide kennt.
Erfindet ein gemeinsames Spiel
und zeigt es dann vor.

Dein bester Freund und du habt
ein ganz besonderes Waldwesen-
Begrüßungsritual, welches ihr
immer macht, wenn ihr euch seht.
Erfindet es und spielt es dann vor.

Es ist tiefer Winter, ihr könnt eure
Höhle seit Wochen nicht
verlassen. Dein Freund ist
deshalb gelangweilt und gereizt,
bis du anfängst vom Frühling zu
erzählen und was ihr dann alles
Tolles erleben werdet, woraufhin
ihr gemeinsam eure zukünftigen
Abenteuer begeistert aufzählt.

Zwei Waldwesen begegnen
sich zum ersten Mal: Sie wissen
nicht, ob sie sich verständigen
können und ob vom anderen
eine Gefahr ausgeht. Spielt die
Begegnung – werdet ihr
Freunde oder könnt ihr euch
nicht leiden? Warum?